

From: Auhendorff	To: a friend	date: May 15, 1851
Content: He talks about his son in Amerika, his new job, political events and his other children.		

Eisenach d. 15^{ten} Mai 1851.

Wertheater Herr u[nd] Freund!

Mit der größten Freude habe ich Ihren geschätzten Brief vom 30^{ten} *Januar* freilich erst am 22^{ten} *April* nachdem er während meiner Abwesenheit am 18^{ten} *April* hier angekommen war, erhalten und danke Ihnen recht herzlich für die treue Erfüllung Ihres Versprechens. Daß der Brief so spät hier ankam mag wohl seinen Grund in das durch den Winter gehemmter Passage in Amerika, denn hier war er so mild daß die Flüße nicht zufroren gehabt haben, ich sehe wenigstens am Postzeichen daß er erst am 24^{ten} *Februar* in *Newyork* angekommen ist. Dieses bemerke ich, damit Sie nicht glauben es sey meiner Schuld daß Sie so lange auf Antwort warten müssen. Alles was Sie mir schreiben ist mir sehr interessant u[nd] ich kann mich recht lebhaft in Ihre Lage denken. Es thut mir leid daß Ihnen *Newyork* nicht gefallen hat in dessen schönsten Theilen Sie vielleicht nicht gewesen sind u[nd] daß Sie zu kurz da blieben um alle seine Merkwürdigkeiten zu sehen. Dem *Dr. Wunderly* hätte ich mehr Nächstenliebe zugetraut da er sich gegen einen jungen Mann aus hiesiger Gegend Namens *Wittich* der Anfangs *Farmer* war, was ihm nicht recht gelingen wollte nun der ohnweit *Sheboyegan* am *Michigansee* einen store hält recht hülfreich bewiesen hat und auch mir und meinem Begleiter viel Artigkeit erwies. daß *Hr. Hasse* sich so gefällig bewirkt hat. freut mich sehr u[nd] wenn Sie ihn einmal wiedersehen bitte ich ihn sehr herzlich zu grüßen u[nd] ihm zu danken daß er auf meiner Empfehlung etwas gegeben hat. Sie scheinen mir mit Ihrer Ansiedelung eine recht glückliche Wahl getroffen zu haben. es ist so gewiß viel besser als wenn Sie für einen höheren Preis eine *Farm* aus der 2^{ten} Hand gekauft hätten. Wie hätte ich aber gedacht daß es dort so kalt werden könnte. vermuthet, wovon Sie nichts schreiben daß auch ziemlich hoher Schnee b...[??] liegen bleibt. Sehr ungewohnt muß es Ihnen doch nachkommen, wenn Sie keine weibliche Bedienung haben. Ihre Wäsche Selbst zu reinigen u[nd] auszubessern, insofern Sie dieß nicht in einer benachbarten Stadt verrichten lassen können, vielleicht in *Portage* wenn Ihnen nicht *Winnebagotown* näher ligt was ich nicht aus Ihrem Briefe habe ersehen können. Nun das Kochen geht schon eher.- Ihr Freund hat sich nun in noch größeren Maasstabe daran gewöhnen müssen wie ich Ihnen nun erzählen will. Bis in den *December* vorigen Jahres war Curt für uns völlig verschollen, also fast 2 Jahre ... [??] da er am 7^{ten} *Januar* 1849 von *Charleston* nach *Californien* zu Lande abgereist war u[nd] auch sein älterer Bruder in *Massachusetts* durchaus nichts von ihm erfahren konnte. Da erhielt ein hiesiger alter Schuhmacher *Hörchner* einen Brief von seinem Sohne der als wohlhabender Kaufmann in *Stockton* in Ober-*Californien* unweit der sogenannten *day-diggings* wo so viel Gold in ausgetrockneten Flußbetten gefunden wurde ... [??] u[nd] ihm zuvor schon einmal eine kleine Sendung [??] von *Californischem* Gold gemacht hatte. dieser, welcher in früher Jugend Spielkamarade meines Sohnes war u[nd] an demselben Tage mit ihm confirmirt worden ist, schrieb er ist in Handelsgeschäften in *San Francisco* gewesen. habe erfahren daß ein junger Mann aus *Eisenach* sich dort aufhalte. Er habe sich zu ihm führen lassen und unsern *Curt von Gensdorff* gefunden ... [??], weil er dort als Tagearbeiter beschäftigt gewesen, sogleich für seine 15 Commir [??]- die seine Schwester hier Gammir nannte- als *Koch* (!!) engagirt habe. Er gebe ihm monatlich 125 *Dollars* Gehalt und freie Station u[nd] sie

From: Auhendorff	To: a friend	date: May 15, 1851
Content: He talks about his son in Amerika, his new job, political events and his other children.		

wären sehr wohl mit einander zufrieden. Nichts weiter schrieb er- auch nur dieses hat er in einem spätern Brief bestätigt. abermals die gegenseitige Zufriedenheit bezeugt. In erstem Brief ließ uns Curt nicht einmal grüßen, dieß geschah aber doch im 2^{ten} vor etwa 2 Monaten. Er ließ uns sagen er befände sich wohl! würde nun bald schreiben. Wir, meine Frau sowohl als ich, haben ihm schon im *December*, da jetzt über *Liverpool* sehr gute u[nd] sichere Gelegenheit geht der einen Brief dorthin ... [??] in 1 ½ Monaten befördert, wenn es auch rückwärts ... [??] oder 2 ½ Monate dauert, sehr ausführlich geschrieben und sind inständig in ihn gedrungen uns bald recht genaue Nachricht über sein Ergehen in den verflossenen 2 Jahren zu geben, haben aber bis heute noch keine Zeile erhalten; doch nehme ich bestimmt daraus daß spätestens im Juni eigenhändige Nachricht von ihm kommen wird. Wir sind Gott sehr [1/2] dankbar, der diesen unsren geliebten Wildfang, noch gewiß manchen schweren Erfahrungen v. Verlusten- denn er wird doch wohl auch Gold gegraben und gefunden haben- zu einem Landsmann. Jugendgespielen geleitet hat der ihn nicht wird verdorben lassen. Ich habe ihm schon damals von Ihnen u[nd] Ihrer Reise nach Wisconsin geschrieben. daß Sie vielleicht geneigt seyn würden ihn dort als Mitarbeiter aufzunehmen wenn er *Californien* verlassen wollte u[nd] sich zu der Reise u[nd] Ansiedlung ein Kapitalchen erspart haben würde, was mir nie scheinen wollte für einen so gut gestellten Koch, der unmöglich Zeit in Gelegenheit hat viel in Kleidern oder auf Vergnügen außer dem Hause zu verwenden, ein Leichtes seyn müßte. Sein Prinzipal *Hörchner* hat viel Glück gehabt. Er ist vor etwa 12 Jahren als gelernter Apotheker u[nd] Kaufmann seinen Alter. Gläubigern hier durchgebrannt hat sich da er in den vereinigten Staaten nicht gut fortkommen konnte als Soldat gegen Mexiko anwerben lassen, ist dort vermöge seiner medizinischen Kenntnisse bald Staatesarzt geworden, hat beim Frieden Länderei bekommen, viel erspart durch glückliche Kuren, in *Louisiana* eine rechtselende Engländerin geheirathet von der er 1 Kind hat, ist als diese starb in die Goldentdeckungen gemacht [??] wurde nach *Californien* gegangen u[nd] hat sich dort mit einer Spanierin vermählt mit welcher er gedenkt im nächsten Herbst ein Besuchreise nach Eisenach zu machen. Er handelt mit allen Bedürfnisse, hält Goldgräber u[nd] hat wie bereits gesagt 15 Commir [??] in seinem Geschäft, auch das größte 2stöckige Haus gebaut was in *Stockton* existirt. die Adresse unsers Sohnes, wie wir sie versucht haben, ist *To Mr. de Gensdorff, care Mr. Hörchner at Stockport in Upper-California*. Es thut mir leid daß Sie meine ältesten Sohn *Bruno* nicht gesehen haben, der gewiß Ihnen alle Freundschaft erwiesen haben würde. Er hat kürzlich die Warnung bestätigt gefunden, daß man sich wenn man ein Geschäft hat was man allein betreiben kann nicht mit einem Partner am wenigsten einem deutschen verbinden soll. Er war von *Andauer* nach *Salem* in *Massachusets* gezogen. mit d. deutscher homöopathischer Arzt *Dr. Floto* in eine wie es schien vortheilhafte Verbindung für 3 Jahre getreten. In mehr Praxis u[nd] Popularität aber mein Sohn erwarb ja finstere blickhe sein *Partner* darein d. schlug ihn am Ende, da er wohl einsehen mochte daß nach 3 Jahren *Bruno* alle Praxis d. Er nichts haben würde, vor aler gemeinschaftlichen Schulden zu übernehmen u[nd] ihm seine Aussenstände mit einer namhaften Summe zu *discontiren* indem er ihm zugleich eine Uebersiedelung nach *Newyork* mit den reizendesten Farben schildert. Mein Sohn, der das rauhe Klima dort nicht recht gut verlangen konnte, ging darauf ein, fand aber nach wenigen Monaten daß ihm *Newyork* wo er in d. ersten Gesellschaft accreditirt war mehr Geld kosten als bringen würde. hat sich nun entschlossen nach der kleinen der anwachenden- schön gelegenen

From: Auhendorff	To: a friend	date: May 15, 1851
Content: He talks about his son in Amerika, his new job, political events and his other children.		

weiß von Herenhutern- *Moravian*- bewahrter *Stadt Bethlehem* in *Pensylvanien*, 1 Tagereise sowohl von *Philedelphia* als von *Newyork* wo dann 3 Arzte weggezogen sind. ... [??] sogar Verwandte u[nd] viele Freunde von mir findet zu ziehen u[nd] wir hoffen bald Nachricht von dort von ihm zu bekommen. Eine Schwägerin von mir Frau v. Tochierehhty [??], deren Mann hier vor einigen Jahren starb, hat dort 2 Töchter in Geistliche, Herren von Schweinitz Vettern von mir die dann schon dort geboren wurden, verheirathet, besitzt ganz hübsches Vermögen u[nd] ist bereit *Bruno* bei Unternehmungen, zunächst bei Uebernahme einer Wasserheilanstalt [??] die dort schon angelegt ist aber in ungeschickten Händen war, zu unterstützen. Uns ist diese Veränderung in seinem Lebensplan recht tröstlich, da er, wenn er auch vielleicht nicht zu großem Reichthum gelangt, Gelegenheit hat den Umgang von freunden u[nd] deutsch hochgebildeten Menschen zu genießen. auch dort ohne eine Lebensgefährtin finden wird die ihm noch fehlt. Er hatte in *Newyork* die genaue Bekanntschaft einer jungen sehr gebildeten u[nd] angenehmen jungen Mannes aus Erfort Namens *Fisher* gemacht der seit mehreren Jahren als Juwelenhändler die Rechnung großer Häuser in deutschland in *Newyork* etablirt ist. dieser, den sein Geschäft jährlich einmal nach Europe bringt, besuchte uns in diesen Tagen brachte uns mündliche Bestätigung [2/3] von unsres Sohnes Wohlbefinden. der betrügerische Partner hat ihm aber bis jetzt noch keinen Hollar [Dollar?] bezahlt. Seitdem Sie deutschland verlassen haben bin ich nun auch wieder in meine eigentliche Heimath nach *Eisenach* zu meiner familie zurückgekehrt habe den dadurch freilich gegen das 1 ½ jährige *Provisoniren* mehr als 500 ... [monetary abbreviation] jährlichen Einkommen verloren ungeachtet was ich dadurch gewann daß ich bei meinem Bruder ganz frei als Gast lebte. am 1sten July 1850 wurde hier das gemeinschaftliche *Apellationsgericht* für d. Großherzogthum Weimar. die beiden fürstenthüme Schwarzburg Rudolstadt u[nd] Sondershausen eröffnet u[nd] ich 2^{ter} Rath bei demselben mit dem Titel geheimer Justizrath u[nd] 1200 ... [monetary abbreviation] Gehalt woran ... aber 1800 Groschen d. h. 60 ... [monetary abbreviation] Steuer dazu geben sind aber wahrscheinlich noch mehr, denn auf Costen städtischer Abgeben sind durch die schönen ... [??] gestiegen. Meine ganze lächerliche Titel ist: Großherzoglich Sächsischer und fürst. Schwarzburgischer Geheimer Justizer. Appellationsgerichtsrath. das Colegium besteht aus 1 Presidenten von Weimar, 1 Vize-Presidenten von Schwarzburg 3 Geheimen Justizar'schen v. Weimar, 2 Apellationsgerichtsräthen von Weimar. 2 dergleiche von Schwarzburg, 1ner [einer] davon von Rudolstadt: 1 von Sondershausen. d. President hat 2000 ... [monetary abbreviation] Vize 1500, ht. Rat 1300, 2^{te} 3^{te} 1200, 4^{te} 5^{te} 1100, 6^{te} 7^{te} 1000 ... [monetary abbreviation] Gehalt. Mir [??] hat man das Presidium des Geschwornengerichts, was bald hier, bald in Weimar, in Rudolstadt, Sondershausen so ist in wenigstens 4 Mal des Jahres, dießmal 5 Mal zu d. dauer von 3 Wochen jedes gehalten werden muß gelassen, jedoch ohne Vergütung außer den sehr spärlichen diäten von 2 ... [abbrev.] 1 Tage wenn ich auswärts seyn muß. Mir ist diese allerdings etwas strapazante Beschäftigung aber doch lieber als das viele Rudinen [Routine] über *Civilacten*, wobei man noch mehr zu Hause sitzen muß. In diesem Jahr haben wir d. Gericht schon einmal hier u[nd] 1mal [einmal] in Weimar gehalten. werden in d. 2^{te} hälfte d. Juni nach Rudolstadt gehen. dort ist eine schöne Gegend. ich hoffe die Sonntage zu Ausflügen benutzen zu können. dem milden Winter bei uns ist zwar ein zeitiges frühjahr, schon gegen Ende April wurde der Bucherwald grün, gefolgt aber

From: Auhendorff	To: a friend	date: May 15, 1851
Content: He talks about his son in Amerika, his new job, political events and his other children.		

seitdem auch rauhes sehr naßes Wetter der den Landmann in Bestellung der Sommerfrüchte hindert. man kann die herrliche Baumblüte in den Gesang der Nachtigallen, welche leider Amerika gar nicht besitzt, gar nicht recht im freien genießen; doch scheint es von heute. d. 15^m Mai an etwas besser werden zu wollen. Um d. politische Weld kümmere ich mich so wenig als ich es nur im Stande bin, denn das jetzige Treiben widert mich an. Die Conferenzen in Dresden sind nun beendigt. der liebe alte Bundestag nimmt nun in Frankfurt an in der fischenheimer Gasse wieder seinen Anfang. das arme Hessen leidet noch immer unter dem Druck der Einquartierung von Baiern-Oestreichen. ihrer eigenen geänderten Regierung unter Hassenpflugs Leitung. Wir haben zu kosten ... [??] Ländchen bis jetzt noch eine sehr freie Verfassung die uns freilich bis dato eben nicht viel Segen sondern fast unerschwingliche Abgeben durch die vielen neuen Einrichtungen gebracht hat, aber es ist kaum zu glauben daß man uns dabei läßt, der Bundestag wird schon Mittele Wege finden Alles zum alten Zustand zurückzuführen, bis ein Antrieb von Russen ins deutsche Volk kommt, es seine fesseln abermals sprengt, wo es dann freilich viel grämlicher zusehen wird als 1848. wie leicht für längere Zeit einer Zustand erleben können, der Alle die noch Mittel haben nach Amerika trinkt [??] Indessen ich mit meinen 58 Jahren hatte es nicht mehr zu erleben. bedauere nur Kinder-Enkel. die katholische Kirche regt sich soviel sie kann; überall verbreiten sich Jesuiten. sie werden von den Regierungen die sie in ihrer Verblendung [??] für das beste Mittel ansehen die politische Gährung [??] zu hindern, nach Kraften unterstützt. die immer Mission spielt eine Hauptrolle in die Missionarien ziehen umher u[nd] gradigen oft so obscör [unklar; obscure?] daß 1. Mädchen erröthen u[nd] rechtliche Leute aus d. Kirche laufen. die gewöhnte Religieusfreiheit besteht nur auf d. Papier. auch d. protestantischen Geistlichen möchten gern wieder Macht in ihrem Kreise erlangen u[nd] äußere Religieus. Ceremonien werden gefördert während der wahre religiöse Sinn, der Geist der Liebe, immer mehr uns dem Volke weicht. nur die materiellen Interessen vorherrschen. – Mein armer *Geno* mit seinem unheilbar steifen Bein ist noch in Gilfren [??] u[nd] war zu Ostern bei uns, hörte Ihren Brief, dankt herzlich für Ihr Andenken- sendet die schönsten Grüße übers Weltmeer. So viel ich ihn ermesen, fürchte ich, ist er doch nicht so fleißig als er seyn sollte u[nd] seine ungewisse Zukunft macht mir oft Sorgen. Er ist übrigens gesund- sehr stark- kräftig so daß er später wenn es in Europa nicht gehen will wohl auch als Amerikanischer *Farmer* sein fortkommen finden könnte. Wenn Sie, wie ich hoffe fortfahren mit mir Briefe zu wechseln- auch von Ihrer Lage u[nd] Ihren Fortschritten [3/4] in demselben zu unterrichten, so melden Sie mir doch auch ob Sie nicht auf Ihrem Lande viel Maples-Zucker-Ahorn haben u[nd] Zucker daraus bereiten, was eine sehr leichte Prozedur seyn soll. Blei oder Kupfer würde sich wohl auch bei Ihnen finden, da *Wisconsin* daran so reich ist. es könnte Ihnen besonders wenn sie jetzt an *Curt* noch eine bergmännische Hülfe haben so glücken wir dem Kaufmann *Sander* den ich in *Galeza* im Norden von *Illinois* traf, welcher in 1 Jahr mit einer Bleigrube die als ich sie sah nur 80 fuß tief war, aber kein Wasser hatte, 20,000 *Dollars* gewann. Kühe werden J. nun auch haben. bei dem kalten Winter auch Ställe für sie bauen müssen u[nd] ich bin begierig zu hören wie es mit d. Melken, buttern- alle d. Arbeiten geht die sagt nur ... [??] verrichten. Alle die Glieder meiner familie welche Sie kennen grüßen Sie freundschaftlichst u[nd] sind Gottlob alle wohl. Meine 2^t Tochter Eugenia ist immer noch im Brautstande mit dem Adjutant [??] von *Butten*, doch fangen wir an allmählich die Ausstellung

From: Auhendorff	To: a friend	date: May 15, 1851
Content: He talks about his son in Amerika, his new job, political events and his other children.		

vorzubereiten. hoffen daß sie sich heirathen können wenn er vielleicht noch in diesem Jahr Hauptmann wird. *Maries* Gesundheit ist immer noch ziemlich kräftig. mein guter *Humor* verläßt mich nur selten. - ist es dann die leidigen Geldsorgen die ihn doch nur kurz versprochen können. für Sie würd es gewiß von großem Nutzen seyn in Ihrer Einsamkeit wenn Sie sich eine homöopathische Apotheke, am besten in Streukügelchen die nicht verdorben u[nd] dazu etwa der homöopathische Hausarzt von *D. Hering* anschaffen- selbst Ihren Arzt machen könnten, was jedenfalls viel weniger gefährlich ist als sich bei Krankheiten- die der Himmel fern von Ihnen halten wolln- den oft unwissenden- weiß sehr heroisch handelenden dortigen Ärzten anzuvertrauen. In der deutschen Buchhandlung des Dr. *Radde* in *Newport* können Sie sowohl jenes Buch mit der dazu gehörenden homöopathischen Apotheke als auch gut verständlich- anwendbar sind, auch für Vieh-krankheiten zu mäßigen Preisen bekommen. Indem ich Ihnen, verehrtester Freund, das beste Gedeihen aller Ihrer Unternehmungen- gute Gesundheit wünschen u[nd] bitte auf Ihrem Herrn Vetter Schwarzenfeld mich gelegentlich zu empfehlen bin ich mit

aufrichtiger Liebe u[nd] Hochachtung
Ihr ... [??] Auhendorff Sr.

P. S. das euer Bauer *Stauching* wohl verunglückt seyn, denn auch seiner Thöchter haben keine Nachricht von ihm.